



Das RZR Herten. Seit 25 Jahren werden im Industriegebiet an der Hohenwardstraße Müll und Sondermüll entsorgt.

Stadtgespräch

Unmoralischer Abfall?

Im Industriegebiet in Herten Süd wird seit 25 Jahren entsorgt. Müll und Sondermüll. Reststoffe, die genehmigt sind. Angeliefert aus der Region und dem Ausland. Die zwei Bürgerinitiativen von einst haben sich aufgelöst. Offensichtlich war alles in Ordnung.

Doch plötzlich gibt es Schlagzeilen. Giftmüll aus Australien soll an vier Standorten in Deutschland entsorgt werden. Einer davon: Herten. Große Empörung. Was da geplant sei, wäre skandalös, nicht hinnehmbar, unmoralisch, ethisch nicht zu akzeptieren. Geharnischte Leserbriefe, Proteste von Politikern, die Kirchen melden sich zu Wort, die Bürgerinitiative informiert.

Der Vertrag mit dem australischen Giftmüllbesitzer ist noch nicht unterschrieben. Das ist gut so. Australien prüft noch, man will nicht als Giftmüllexporteur ins Gerede kommen. Und hier will man den Giftmüll von dort nicht haben.

Auch wenn die Entsorgung Geld bringt, technisch möglich ist und die bestehenden Genehmigungen es erlauben. Diskutiert wird daher auch nicht so sehr die Abfallart, sondern es geht um die moralische Frage, über welche Distanz Müll angeliefert werden darf. 1000 Kilometer (Südf frankreich) oder 16000 Kilometer (Australien).

In Rede steht die Liefer-Distanz. Auch bei Öl, Erdgas und Atomstrom. Auch bei Autos, Computern, Spielzeug, Kleidung und Lebensmitteln. Bei Wein aus Chile, Äpfel aus Südafrika... Weltweite Geschäfte in einer globalisierten Welt. Den Transport dieser Produkte tolerieren wir, freuen uns über den günstigen Preis und kaufen sie. Auch Kohle und Stahl. Weil in China oder sonst wo derzeit billiger. Sind wir nicht alle ganz schön heuchlerisch. Wir, die wegen des Mülls aus Australien glauben, moralisch in Herten protestieren zu müssen? Wo sind denn die Proteste

gewesen, als unser Plastikmüll vor nicht all zu langer Zeit nach Südostasien verschifft wurde oder Müll nach Afrika?

Weltweit gibt es Waren und Produktionsreste, die verkauft, verwertet, entsorgt werden müssen. Käufer gibt es in der Welt viele. Verwerter und Entsorger, die es können, nicht so viele. Genehmigt, kontrolliert, nachhaltig. Es gibt keine Alternative zu einer sauberen, nachhaltigen Entsorgung, egal an welchem Standort auf diesem Planeten. Wenn es aber in Australien Anlagen gibt, die das können, dann muss der Giftmüll auch dort entsorgt werden. Wenn nicht bleibt allein die ökonomische Frage: Was rechnet sich. Die kontrollierte Entsorgung in Europa, oder der Bau und Betrieb optimaler Anlagen in Australien, Südamerika oder Afghanistan. Aber was tun, bis Anlagen dort gebaut sind? Derzeit nur: Sich am globalisierten Markt orientieren. Faire Geschäfte machen. Und die Nachbarn frühzeitig informieren und offen darüber reden. Sorgen und Fragen ernst nehmen. Verständliche Antworten geben. Das erwartet man, auch in Herten! Noch ist es nicht zu spät. Der Vertrag mit Australien ist noch nicht unterschrieben.

Otto Lerchenmüller

FOTOS: BIRGIT FREY